

Was können Sie als Angehöriger tun?

Eine neue Umgebung löst bei Ihrem Angehörigen häufig Unbehagen aus. Gewohnte und bekannte Gegenstände schaffen in der fremden Umgebung schnell ein Stück Sicherheit und bieten Orientierung. Bringen Sie deshalb für Ihren Angehörigen (oder für sich selbst) ein paar Ihnen vertraute Dinge mit:

- genügend eigene, bequeme und gewohnte Kleidung, gangsicheres Schuhwerk und ggf. vertraute Hilfsmittel
- Fotos, Postkarten und Bilder
- bei Frauen: eigene Handtasche mit persönlichem Inhalt
- Religiöse Symbole, wenn von Bedeutung
- einen Wecker, der zur zeitlichen Orientierung beitragen kann
- persönliche Waschutensilien
- Literatur, ggf. die Lesebrille

Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns an!

Kontakt

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Bereich Gerontopsychiatrie**

Ärztliche Leitung: Prof. Dr. Hillemacher

Pflegerische Leitung: André Meyer

Gerontopsychiatrische Station 31/E

Klinikum Nürnberg Nord

Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1

90419 Nürnberg

Telefon: 0911 398-3890

Telefax: 0911 398-7610

E-Mail: gerontopsych1@klinikum-nuernberg.de

Gerontopsychiatrische Station 20/IVrechts

Klinikum Nürnberg Nord

Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1

90419 Nürnberg

Telefon: 0911 398-7689

Telefax: 0911 398-7699

E-Mail: gerontopsych2@klinikum-nuernberg.de

www.klinikum-nuernberg.de

Hier arbeitet das Team mit dem psychobiographischen Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm.



Impressum:

Herausgeber: Klinikum Nürnberg, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg

V.i.S.d.P.: Bernd Sieglar | Fotos: Hatice Trommer-Toy (Titel), Rudi Ott | Gestaltung: Jo Meyer

Druck: saxoprint.de | Auflage: 2.500, Juli 2016

www.klinikum-nuernberg.de

Klinikum Nürnberg

Wir sind für Sie da!



Neue Wege in der gerontopsychiatrischen Pflege

Das Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Universitätsklinik der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität



P
PARACELUS
MEDIZINISCHE PRIVATUNIVERSITÄT

Das Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm

Ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen, die stationär behandelt werden müssen, reagieren häufig stark auf die ihnen unbekanntere neue Umgebung im Krankenhaus: Sie sind unsicher, fühlen sich überfordert und kommen nur schwer mit der neuen Situation zurecht. Für Pflegende ist es oft schwierig, frühzeitig den richtigen Zugang zu den Menschen zu finden.

Der Wiener Pflegewissenschaftler Prof. Erwin Böhm hat ein Pflegemodell für ältere Menschen entwickelt, das die Biographie des Menschen in den Mittelpunkt stellt. Seine These: Menschen greifen mit zunehmendem Alter auf Lebensbewältigungsstrategien zurück, die sie in den ersten 25 bis 30 Jahren Lebensjahren erworben haben.

Ein guter und verständnisvoller Umgang mit psychisch kranken Menschen gelingt, wenn Pflegende mit Hilfe des an der Biographie orientierten Pflegemodells ein vertieftes Verständnis für die Menschen entwickeln und zielgerichtet und differenziert mit ihnen umgehen können.

Die vier Grundannahmen des Pflegemodells nach Böhm

Jeder Mensch...

- ... ist individuell geprägt
- ... lebt in seiner Alltagsnormalität
- ... braucht ein Gefühl der Sicherheit durch Vertrautes und Bekanntes
- ... braucht das Gefühl, wichtig zu sein



Einsatz in der Gerontopsychiatrie

In Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern wird immer häufiger das psychobiographische Pflegemodell nach Böhm eingesetzt, seit 2013 auch auf den beiden gerontopsychiatrischen Stationen des Klinikums Nürnberg.

Die Orientierung an der Biografie des Patienten erleichtert den Pflegenden den Umgang mit den Patienten selbst in schwierigen Situationen. Dies gibt den Patienten ein Gefühl von Sicherheit und Vertrautheit, was sich nicht nur auf das Wohlbefinden, sondern auch positiv auf die Behandlung auswirkt.

- Soziale Kompetenz und selbstbestimmtes Handeln der Klienten werden erhalten und gefördert: Wir kurbeln Lebenssinn und Lebensmotoren wieder an.
- Im Mittelpunkt steht die Biographie, wobei der Fokus auf die ersten 25 Lebensjahre gelegt wird. Erwin Böhm sieht diese Zeitspanne als die Zeit der stärksten emotionalen Prägung an.
- Wir erkennen und respektieren das Verhalten der betroffenen Menschen in für sie als bedrohlich empfundenen Situationen, schätzen ihren seelisch-psychischen Bedarf ein und setzen aktiv Impulse mit dem Ziel der Sicherheit und Reaktivierung.

Ziele des psychobiografischen Pflegemodells

- Symptomlinderung ohne oder mit nur geringem Einsatz von Psychopharmaka, was auch das Risiko eines Sturzes verringert
- Vermeidung von freiheitsentziehenden Maßnahmen
- Erhöhung des Selbstwertgefühls
- Verbesserung der Pflegequalität durch nachvollziehbare und zielorientierte Pflege
- Reaktivierung bei psychisch erkrankten Klienten durch Impulse aus der Biographie
- Förderung der Selbstständigkeit und Entscheidungskraft der Betroffenen